

Ergebnisprotokoll der Kommission für Stadtbild und Architektur

1. Sitzung der Kommission für Stadtbild und Architektur im neuen Jahr

Datum: 28.01.2011
Ort: Rathaus, Ratssaal
Beginn: 10:00 Uhr
Ende: 15:15 Uhr

Vorsitzender: Georg Rosenthal, Oberbürgermeister

Mitglieder: Prof. Ferdinand Stracke, München
Prof. Christiane Thalgott, München
Arch. Dipl.-Ing. Norbert Diezinger
Prof. Rebecca Chestnutt, Berlin
Prof. Petra Kahlfeldt, Berlin
Prof. Bernhard Winking, Hamburg
Dipl.-Ing. Christian Baumgart, Stadtbaurat
Mughtar Al Ghusain, Kulturreferent
Dr. Hans Steidle, Stadtheimatspfleger
Prof. Ovis Wende, freischaff. Künstler / BBV
Thomas Schmitt, Mitglied des Stadtrats
Wolfgang Scheller, Mitglied des Stadtrats
Heinrich Jüstel, Mitglied des Stadtrats
Karin Miethaner-Vent, Mitglied des Stadtrats
Dr. Klaus Zeitler, Mitglied des Stadtrats
Karl Graf, Mitglied des Stadtrats
Charlotte Schloßareck, Mitglied des Stadtrats
Josef Hofmann, Mitglied des Stadtrats

KoSA Wolfgang Fey, Leiter der Geschäftsstelle
Petra Hoffmann, Koordination

anwesende Bauherren und Architekten

Herr Issig
Frau Schwarz
Herr Geisendörfer
Herr Eckert
Herr Preißner
Herr Glasmacher
Herr Haas
Herr Ruhl
Herr Albert
Herr Hetterich
Herr König
Herr Ullrich
Herr Hetterich
Herr Michel
Herr Sannemann
Herr Bader
Herr Wegner
Herr Lambers
Herr Eckert

Tagesordnung

Kommission für Stadtbild und Architektur

Öffentliche Sitzung am 28. Januar 2011 von 10:00 Uhr bis 15:15 Uhr im Rathaus, Ratssaal

1. Änderung des Bebauungsplanes „südliche Sanderau“

Gartenstraße Nr. 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16

Präsentation: Herr Schädel

Stellungnahme zum Konzeptentwurf von vier Mehrfamilienhäusern der St. Bruno-Werke e.G.

2. Änderung des Bebauungsplanes „An der Mönchbergstraße“ (Seniorenresidenz Frauenland)

Lehnleitenweg

Präsentation: Architekt Geisendörfer, Herr Eckert, Herr Preißner

Stellungnahme zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan der Innenentwicklung

3. Aumühl Center Würzburg

Urlaubstraße 2

Präsentation: Herr Glasmacher, Herr Ruhl, Herr Albert

Stellungnahme zur weiterentwickelten Planung der bereits vorgestellten Bauobjekte
(Wiedervorlage)

4. Neubau eines Verwaltungsgebäudes am Studentenhaus

Am Studentenhaus 1

Präsentation: Herr König, Herr Hetterich, Herr Ullrich

Stellungnahme zum überarbeiteten Vorentwurf des Verwaltungsgebäudes
(Gebäudeteil C)
(Wiedervorlage)

5. Umnutzung und Umbau eines Wohnheimes in einen Beherbergungs- betrieb, Ausbildung eines Staffelgeschosses

Ursulinergasse 1

Präsentation: Herr Hetterich, Herr Michel, Herr Sannemann

Stellungnahme zum vorgesehenen Projekt

6. „ATRIUM Dienstleistungszentrum“ Gewerbegebiet an der Schweinfurter Straße

Schweinfurter Straße 11

Präsentation: Herr Bader, Herr Wegner

Stellungnahme zum vorgesehenen Vorhaben- und Erschließungsplan

7. Neubau eines Mehrfamilienwohnhauses

Spitalgasse 17, 17a, 17b

Präsentation: Herr Lambers, Herr Eckert

Stellungnahme zu den geänderten Plänen
(Wiedervorlage)

Sitzungsprotokoll

Oberbürgermeister Georg Rosenthal eröffnet um 10:00 Uhr im Ratssaal des Rathauses die 1. öffentliche Sitzung der Kommission für Stadtbild und Architektur im neuen Jahr 2011.

Zu Beginn informiert der Vorsitzende darüber, dass Dr. Thomas Gunzelmann, Landesamt für Denkmalpflege, den heutigen Termin kurzfristig absagen musste. Eine Vertretung ist laut den Statuten der Kommission nicht vorgesehen. Frau Professorin Petra Kahlfeldt aus Berlin nimmt als Vertretung für Dipl.-Ing. Andreas Hild, ständig anwesende Vertreter der Architekten, an der Sitzung teil. Damit ist die Kommission für Stadtbild und Architektur beschlussfähig.

Mit Verweis auf die vorgesehene Tagesordnung ruft der Vorsitzenden den 1. Tagesordnungspunkt auf.

TOP 1

Änderung des Bebauungsplanes „südliche Sanderau“

Der geplante Neubau von vier Mehrfamilienhäusern im Stadtteil Sanderau wird von Herrn Issig, Vorstandsmitglied der Wohnungsbaugenossenschaft St. Bruno-Werke e.G. vorgestellt.

Das Baugebiet befindet sich in einem allgemeinen Wohngebiet mit verdichteter Bebauung in Mainnähe. Die Bestandsgebäude sind 4-geschossige Sockelbauten aus den 50er Jahren. Die Nachbargebäude im Norden wurden in geschlossener Bauweise mit Gauben und Walmdach nach dem Krieg erbaut, im Süden liegen neuere Flachdachwohngebäude als Einzelbauten.

Er führt aus, dass die Erhaltung und Renovierung der Gebäude nach Prüfung und aus Erfahrungen mit vielen anderen Altbauten des St. Bruno-Werks verworfen wurde, insbesondere die Integration eines Aufzuges und die Umsetzung der Barrierefreiheit bereiten in den bestehenden Mietwohnungen Schwierigkeiten.

Der anschließend vorgestellte Vorentwurf der geplanten Neubauten zeigt vier Mehrfamilienhäuser mit vier Vollgeschossen und aufgesetzten fünften Dachgeschoss, in dem Wohnungen mit Dachterrasse geplant sind. Die Pkw-Stellplätze sind zwischen den Wohnhäusern platziert.

In der sich anschließenden Diskussion wird in einzelnen Beiträgen insbesondere die Änderung des Bebauungsplans, die Ausnutzung des Grundstücks und generell über die Qualität des neuen Wohnquartiers angesprochen.

- Bei der Änderung des Bebauungsplanes soll eine planungsrechtlich saubere und klare Lösung gefunden werden. Es besteht z.B. die Chance durch eine Gliederung der Baukörper eine Reduzierung der Abstandsfläche zu erreichen. Für eine gute Freiflächengestaltung ist die Stellplatzanordnung auf dem Grundstück zu überdenken.

- Die Größe des Grundstücks bietet viele Möglichkeiten einer zeitgemäßen Bauweise, in jedem Fall sollte das Quartier eine eigene Identität entfalten.
- Eine positive Entwicklung steht auch im Interesse der umgebenen Bebauung. Eine gute Qualität wirkt sich für die nächsten Jahrzehnte stabilisierend auf das gesamte Wohngebiet aus.
- Es ist eine Straßen- bzw. Blockrandbebauung anzustreben, bei der ein Innenraum mit Hofcharakter entsteht, der zu einem Treffpunkt der Nachbarn werden kann. Der auf diese Weise neu definierte Straßenraum würde der Gartenstraße ein neues Gesicht geben.
- Die Fixierung der Himmelsrichtung der Neubauten, und auch ein Sockelbau zur Straßenseite, sind zu überdenken. Die Stellplatzanordnung sollte idealer Weise an einem geeigneten Platz abgetrennt von den Wohnbauten liegen.
- Die Erschließung und Zugang der Häuser sollte direkt von der Straße aus erfolgen, dies verleiht der Adresse eine eigene Identität.
- Die Hälfte aller Wohnungsgrundrisse sollte durch entsprechende Türbreite und Bewegungsflächen für Rollstühle Behinderten gerecht ausgebildet werden.
- Um einen nachhaltigen Wohnungsbau zu erreichen, sollten Grundrisse für jede Generation geplant werden.
- Die vorgesehene Penthauslösung ist in dieser Umgebung ein fremdartiges Element und sollte zu Gunsten einer konsequenten 5-Geschossigkeit entfallen.

Stellungnahme der Kommission

Die angesprochenen alternativen Bebauungsmöglichkeiten auf diesem Grundstück sind zu untersuchen. Zur Ergebnispräsentation könnten ein Modell oder entsprechende Visualisierungen dienlich sein.

Der Tagesordnungspunkt wird fortgeschrieben.

Stadtrat und Kommissionsmitglied Thomas Schmitt sieht nach Abschluss der Diskussion über diesen Tagesordnungspunkt die dringende Notwendigkeit, dass Stadtrat und Verwaltung genauer definieren, welche Vorhaben als stadtbildrelevant anzusehen sind und in der Kommission beraten werden sollten.

Er gibt zudem zu bedenken, dass eine Präsentation eines Konzepts auch in einer gut überlegten skizzenhaften Form aussagekräftig möglich sein sollte, um Kosten zu mildern. Letztendlich entscheidet jeder Bauwerber selbst den Zeitpunkt der Vorstellung seines Projekts in der Kommissionssitzung.

Red. Anmerkung der Geschäftsleitung: Es werden im Vorfeld gegenüber der Bauherrschaft keinerlei Forderungen oder Auflagen bezüglich Art und Umfang der vorgesehenen Präsentation erhoben.

TOP 2

Änderung des Bebauungsplanes „An der Mönchbergstraße“

Architekt Geisendörfer stellt die geplante Seniorenresidenz Frauenland vor. Diese soll in dem Mischgebiet auf einem ca. 3.000 qm² großem Hanggrundstück, das über den Lehnleitenweg erschlossen wird, entstehen.

Der Baukörper nimmt in seiner Typologie die im Umfeld vorhandene Zeilenbebauung auf. Das Untergeschoss befindet sich aufgrund der Hanglage noch mit zwei Seiten unterhalb der östlichen und südlichen Geländefläche. Resultierend aus dieser Hangsituation dienen sowohl das Tiefgaragengeschoss wie auch das Untergeschoss als Erschließungsebene für Bewohner und Besucher.

In den darüber liegenden drei Obergeschossen und dem Dachgeschoss werden vor allem 2 und 3-Zimmer Wohnungen, aber auch 4-Zimmer und 1,5-Zimmerwohnungen angeboten, die barrierefrei ausgestaltet werden. Der größte Anteil der geplanten Eigentumswohnanlage ist für betreutes Wohnen vorgesehen.

Im Untergeschoss befindet sich neben dem Foyer mit Haupteingang und Empfangsbereich auch die Rezeption mit Backoffice-Bereich. Auf dieser Ebene sind zudem allgemein nutzbare Aufenthaltszonen vorgesehen.

Die Seniorenresidenz erhält im Sockelbereich eine Natursteinverkleidung. Darüber liegend wird die Fassade mit einem verputzten Wärmedämm-Verbundsystem versehen. Als Dacheindeckung ist ein Blechdach geplant.

Die Kommission ist durchweg der Meinung, dass der Bau in seiner Konzeption und seinem Ausdruck überzeugt, die topographische Einbindung in die Umgebung gegeben ist und gibt einige Anregungen zur weiteren Planung des Projekts:

- Durch das nur leicht geneigte Dach wirkt das Objekt von unten wie ein Flachdachgebäude. Eine ausgeprägte Dachtraufe würde das gewünschte Entwurfskonzept hervorheben. Mit den über den Dachloggien vorgesehenen Vordächern, die wie „Spoiler“ wirken, wird dringend Zurückhaltung angeraten.
- Zur besseren Orientierung und Optimierung der Belichtung der inneren Geschossflure, ist ein Ausblick ins Freie wünschenswert. Eine Aufweitung der Mittelzone und großzügigere Begegnungsstätten auf Geschossebene würden eine bessere Atmosphäre fördern. Zudem bietet ein breiter Flur eine höhere Bewegungsfreiheit für Rollstuhlfahrer und dadurch mehr Wohnqualität.
- Ein zweiter Eingang mit Aufzug als Alternative zum öffentlichen Haupteingang mit Rezeption könnte für die Wohnungseigentümer eine evtl. gewünschte Privatsphäre schaffen.

Stellungnahme der Kommission

Die vorgesehene Änderung des Bebauungsplanes zur Schaffung einer planungsrechtlichen Grundlage für die vorgesehene Seniorenresidenz Frauenland wird befürwortet.

TOP 3

Aumühl Center Würzburg

Herr Glasmacher stellt als einer der beiden Bauherren eingangs fest, dass auf Grund der Anregungen aus der Kommission die Planung nochmals überarbeitet wurde und nunmehr in der dritten Vorlage des Projekts alle Vorschläge zu den einzelnen Gebäudekomplexen Berücksichtigung gefunden haben.

Die beauftragten Architekten Ruhl und Albert stellen anschließend die einzelnen Kriterien der geänderten Planung vor.

Der angeregte größere Gebäudeabstand zwischen dem nördlichen Hochhaus und der „Heimathilfe“ wurde durch Verlagerung des Treppenhauses und des Aufzugs im Grundriss von der Mitte nach Hinten erreicht.

Der Turm orientiert sich jetzt mehr in die Länge, was eine Verschlinkung des Objekts bewirkt.

Im gegenüber liegenden Gebäude der Heimathilfe ist ein Laubengang angelegt, die Wohnungen sind nach Norden ausgerichtet, das Defizit der Sicht- und Lichtverhältnisse ist behoben.

Der notwendige Schallschutz zur Schnellstraße Richtung Süden soll durch eine vor gehängte zweite Fassade erreicht werden.

Die hierbei verwendeten transparenten Gussglaselemente spiegeln gleichzeitig die Gliederung der einzelnen Wohnungen wieder, sodass die regelmäßige Lochfassade entsteht.

Zudem wird durch die klaren und lackierten Gussglaselemente eine besondere Ausformulierung der Fassade erreicht.

Eine Reinigungsmöglichkeit für die vorgeblendete Fassade ist gegeben.

Die Gebäude werden mit den erforderlichen Schallschutzfenstern ausgestattet, die Wandflächen werden verputzt.

Ein zwischen den beiden Türmen entstehender Sog, kann durch eine Glasbrücke verhindert werden.

Die geänderte Planung findet die generelle Zustimmung der Kommission, eine weitere Anregung wird gegeben:

- Der Überstand der Aufzüge auf dem Flachdach sollte durch eine Unterfahrt entfallen.

Stellungnahme der Kommission

Die Überarbeitung des Entwurfs hat sich positiv auf das gesamte Projekt Aumühl Center ausgewirkt

Das Projekt wird befürwortet.

TOP 4

Neubau eines Verwaltungsgebäudes am Studentenhaus

Vorsitzender Oberbürgermeister Rosenthal weist eingangs darauf hin, dass dieses Projekt bereits in einer Sitzung beraten wurde. Die Anregungen der Kommission wurden in die überarbeitete Planung aufgenommen.

Architekt König vom Büro Hetterich Architekten erklärt zu Anfang seiner Präsentation, dass die Anregungen der Kommission mit dem Bauherrn diskutiert wurden und nunmehr eine abgestimmte, ausgewogene Planung vorgestellt werden kann.

So wurde die angeregte Verlagerung des Aufzugs vorgenommen. Der Fahrstuhl befindet sich weiterhin an einer zentralen, gut auffindbaren Stelle und ist nunmehr in den Baukörper integriert.

Der fußläufige Zugang zum Neubau wird über die bestehenden Treppenaufgänge der beidseitigen angrenzenden Altbauten ermöglicht.

Er verbindet Keller, Säulengeschoss sowie erstes und zweites Geschoss miteinander.

Der Aufzugschacht wirkt als eigenständiges Element, verträglich mit dem Säulengeschoss und gestattet einen relativ breiten Einblick in den Innenhof des Gesamtkomplexes.

Über eine zusätzlich ausgleichende Schleuse wird der Neubau mit den Bestandsbereichen verbunden.

Die überarbeitete Straßenfassade zeigt eine regelmäßige Fensteranordnung, mit dieser Einteilung wird die Vorgabe der Bestandsgebäude aufgenommen.

Das Fassadenprinzip wird in gleicher Weise auf die Innenhofansicht übertragen. Durch die Vorlagerung einer Sonnenschutzlamelle, ist die individuelle Nutzung des Objekts möglich.

Die aufgezeigten Änderungen am Projekt werden von der Kommission befürwortet. Nachstehende Punkte sollten noch umgesetzt werden:

- Die Überfahrt des Aufzuges auf dem Brückenbau ist nicht wünschenswert und möglichst zu verhindern.
- Die Anordnung der Säulen im Erdgeschoss sollte die Fenstergliederung der Obergeschosse aufnehmen und so dem Rhythmus des Gebäuderiegels eine ruhige Optik verleihen.

Stellungnahme der Kommission

Mit einer Standortänderung des Aufzugs und der Harmonisierung der Fassadengestaltung ist ein ausgewogenes Projekt entstanden.

Das Projekt wird befürwortet.

TOP 5

Umnutzung und Umbau eines Wohnheimes in einen Beherbergungsbetrieb, Ausbildung eines Staffelgeschosses

Das Vorhaben des Bauherrn, die Umnutzung in ein kleines Hotel mit neuem Staffelgeschoss, wird von Architekt Hetterich vorgestellt.

Er führt aus, dass das Bestandsgebäude im Zentrum der Stadt als Studentenwohnheim in den 60er Jahren erbaut wurde und bis heute als solches genutzt wird. Mit der optimalen Innenstadtlage soll eine günstige Übernachtungsmöglichkeit für die Zielgruppe „Wanderer und Fahrradhurlauber“ entstehen.

Die Grundrissstruktur des Gebäudes ist in seiner Funktion für die Hotelnutzung gut geeignet. Zusätzlich soll jedoch auf dem Walmdach ein neues Staffelgeschoss aufgebaut werden, in dem ein über das vorhandene Treppenhaus erschließbarer Frühstücksraum entstehen soll.

Der mit hellem Aluminium und großen Glasflächen konzipierte Aufbau kann von der Straße aus nicht direkt eingesehen werden. Die Fassade des Gebäudes bleibt nach dem Umbau erhalten, auch die neuen Lärmschutzfenster übernehmen die alte Struktur, der Fenstertyp bleibt bestehen.

Nachfolgende Anregungen zur weiteren Planung der Kommission sind:

- Das in dieser Form geplante Staffelgeschoss ist mit der umgebenden Dachlandschaft nicht zu verknüpfen. Das Dach des Aufbaus ist so um zu gestalten, um eine Verträglichkeit mit dem Stadtbild herzustellen. Möglich könnte ein weiteres leicht zurückversetztes Walmdachgeschoss sein.
- Die Materialwahl ist so zu wählen, dass der Aufbau nach Außen nicht als Fremdkörper wirkt und sich organisch mit dem Bestand verbindet.
- Anhand eines kleinen Arbeitsmodells können verschiedene Lösungen besser dargestellt und beraten werden.
- *Ein flächendeckendes Aufstocken des dreigeschossigen Objekts mit abschließendem Mansarddach stößt planungsrechtlich an dieser Stelle auf erhebliche Bedenken. Ein zurückgesetztes Teilgeschoss wäre eine zu diskutierende Alternative.*

Stellungnahme der Kommission

Die vorgestellte Planung kann in dieser Form nicht befürwortet werden, die Gestaltung des Dachaufbaus als Staffelgeschoss ist neu zu definieren. Angeraten wird bei der erforderlichen Neuvorlage ein Modell als Beratungsvorlage.

Der Tagesordnungspunkt wird fortgeschrieben.

TOP 6

„ATRIUM Dienstleistungszentrum“ Gewerbegebiet an der Schweinfurter Straße

Der Vorsitzende Oberbürgermeister Rosenthal stellt eingangs fest, dass das ATRIUM – Dienstleistungszentrum ein großer Baustein in der dortigen Entwicklung sein wird und der Umwelt- und Planungsausschuss zu dem geplanten Dienstleistungszentrum bereits einen Aufstellungsabschluss für einen Vorhaben bezogenen Bebauungsplan gefasst hat.

Das Projekt wird von Herrn Bader als Investor und Bauherr vorgestellt, die städtebauliche Einbindung des Projekts wird von Stadtplaner Wegner erläutert. Die strategisch gute Anbindung der Schweinfurter Straße ist ein Grund, dass in den letzten Jahren auf diesem Gebiet zahlreiche Büro- und Geschäftshausflächen entstanden sind. Auch das ATRIUM - Dienstleistungszentrum mit 5 Vollgeschossen und einer Geschossfläche von ca. 2.500 m² wird überwiegend diese Nutzungen aufnehmen. Das Objekt wurde von der Schweinfurter Straße nach hinten abgesetzt, damit später eine Straßenbahntrasse mit Haltestelle entstehen kann. Auf die in die Planung aufgenommene Renaturierung der Pleichach wird ebenso verwiesen wie auf den angegliederten Parkhausneubau.

Die anschließenden Diskussionsbeiträge gehen vor allem auf mögliche städtebauliche und gestalterische Auswirkung des Projekts auf das dortige Areal ein.

- Wegen seiner Größe und Lage ist das Projekt bedeutend für das gesamte Areal. Das sichtbare Volumen des Gebäudes sowie die richtige Einbindung in die vorhandene Bebauung werden deswegen zu einer wesentlichen Aufgabe.
- Ein Atrium ist eine nach allen Seiten abgeschlossene Bauform, die dadurch von außen eine abweisende Ausstrahlung hat. Eine alternative wäre z.B. ein aufgefächerter Baukörper, der sich zur Renaturierungsfläche öffnet.
- Das Parkhochhaus sollte sich gemeinsam mit der angrenzenden Tankstelle in das architektonische Stadtbild einfügen.

Stellungnahme der Kommission

Eine bessere Einbindung des Atriums in den städtebaulichen und naturräumlichen Kontext ist zu überprüfen. Es wird angeraten, weitere Baukörperformen alternativ zu untersuchen und einer neuen Bewertung vorzustellen.

Um die städtebauliche Situation insgesamt besser zu verstehen ist evtl. ein Massenmodell ratsam. Eine Ortsbesichtigung der Kommission, um mehr über die städtebauliche Situation in diesem Gebiet zu erfahren, ist hilfreich.

Der Tagesordnungspunkt wird fortgeschrieben

TOP 7

Neubau eines Mehrfamilienwohnhauses

Der Bauherr, Herr Lambers / Riedl Bau erklärt, dass die Anregungen der Kommission bei der letzten Sitzung in die Planung aufgenommen wurden, Architekt Eckert präsentiert die geänderte Planung.

Aus dem ursprünglichen Flachdach wurde nunmehr ein flach geneigtes Dach, das Gebäude hat weitere Terrassierungen erhalten. Dem Laternengeschoss wurde ein Walmdach aufgesetzt, das farblich dem Dach angepasst ist.

Die Höhenentwicklung des Projekts bleibt weiterhin unterhalb der Dachhöhe des heute bestehenden Gebäudes. Die Struktur des Hauses wird zur Eingliederung in den Festungsberg erhalten.

Durch die Auflockerung der Grundrisse wurde die Gliederung der Wohneinheiten verfeinert und optimiert, um ein gute Qualität zu erreichen. Der Abschluss zu den Nachbargebäuden bildet ein Grünstreifen um das Gesamtobjekt, das nunmehr von allen Seiten zugänglich ist.

Nach Meinung der Kommissionsmitglieder wirkt das Objekt mit seiner neuen Masse stabiler und fügt sich wesentlich besser in die restliche Bebauung ein.

Letztlich herrschte Übereinstimmung, dass die Änderungen sinnvoll waren, eine weitere Anregung war:

- Ein Sparrendach, das wie bei diesem Objekt direkt nicht einsehbar ist, sollte mit einer überstehenden Traufe zumindest eine schöne Untersicht bekommen.

Stellungnahme der Kommission

Ein Dach mit Überstand, das von unten zu erkennen ist, wird angeregt.

Das Projekt wird befürwortet.

Die erste Sitzung der Kommission für Stadtbild und Architektur im neuen Jahr 2011 wird von Oberbürgermeister Georg Rosenthal gegen 15:15 Uhr beendet.

Das Protokoll wird gefertigt und den Mitgliedern der Kommission für Stadtbild und Architektur zugeschickt.

Sie werden gebeten, den Inhalt des Protokolls zu prüfen.
Einwände und Änderungswünsche oder Ergänzungen teilen sie bitte der Geschäftsstelle innerhalb einer Woche mit.

Ergebnisprotokoll der Kommission für Stadtbild und Architektur

Die nächste Sitzung der Kommission ist für Freitag 15. April 2011 vorgesehen.
Um Beachtung des möglicherweise durch die geplante Ortsbesichtigung früheren
Beginns der Sitzung (siehe Anschreiben) ab 9:00 Uhr wird gebeten.

Einladungen und umfangreiche Vorinformationen zu den vorgesehenen
Tagesordnungspunkten ergehen zeitgerecht.

28. Februar 2011
Geschäftsstelle der
Kommission für Stadtbild und Architektur

Fey
Geschäftsleiter

Zur Kenntnis genommen

Oberbürgermeister Rosenthal
Vorsitzender der
Kommission für Stadtbild und Architektur